

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

12 (27.1.1885)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 12.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 27. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Anzeige erbitte man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

○ Durlach, 26. Jan. [Gemeinderathswahl.] In der vorigen Samstag stattgehabten, zahlreich besuchten Wählerversammlung einigte man sich dahin, die Mitbürger Wilhelm Meiber, Andreas Schenkel und Christof Weiß in Vorschlag zu bringen.

* Durlach, 25. Jan. Am Freitag Nachmittag erschien auf dem hiesigen Postamt ein Revisionsbeamter aus Karlsruhe, um, wie dies allerwärts zu geschehen pflegt, die Dienstführung dieser Stelle einer Prüfung zu unterziehen; leider hatte dieselbe zur Verhaftung eines jungen Postgehilfen geführt; es hatte sich herausgestellt, daß derselbe sich Eingriffe in die Postkasse hat zu Schulden lassen.

* Durlach, 26. Jan. In die hiesige katholische Kirche haben sich am hellen Tage vorgestern Diebe eingeschlichen, das Tabernakel und andere Räume erbrochen und daraus einige Altargeräthe im Werth von 170 M., theils zertrümmert theils entwendet. Man glaubt, daß diese elende Schandthat von herumziehenden Strolchen am verflossenen Donnerstag begangen worden ist.

Durlach, 21. Jan. Nach einer Bekanntmachung im Inseratentheil wird die Eisenbahnverwaltung vom nächsten Monat an die in der letzten Sitzung des Eisenbahnrats in Aussicht genommenen Abonnementskarten für einen bis zu zwölf Monaten und für alle 3 Wagenklassen ausgeben lassen. Diese Abonnements schließen, besonders bei solchen von mehrmonatlicher Dauer, eine ganz namhafte Ermäßigung der Fahrpreise ein; es wird nämlich für Abonnements auf einen Monat die Taxe für 30 einfache Fahrten, für solche auf zwei Monate die Taxe für 50 einfache Fahrten und bei Abonnements von längerer Dauer für jeden weiteren Monat je die Taxe für 15 einfache Fahrten angelegt, und werden überdies die so gefundenen Preise auf Entfernungen von 11—59 km um

ein Prozent für jedes die Zahl 10 übersteigende Kilometer und auf Entfernungen von 60 km und darüber um 50 Prozent ermäßigt werden. Abgesehen von der Tagermäßigung gewähren sie demjenigen, der eine bestimmte Route regelmäßig oder täglich befährt, die große Annehmlichkeit, daß er den Gang zum Schalter spart und ohne Rücksicht auf die Gattung der Züge jeden fahrplanmäßigen Zug benutzen kann. Dagegen sollen die seither bestandenen Abonnementskarten für 20 einfache Fahrten künftig hin wegfallen.

Deutsches Reich.

* Das jüngste, in einem leichten Darmkatarrh bestehende Unwohlsein des Kaisers, welches bei dem hohen Alter desselben begreiflicher Weise Beunruhigung in der Bevölkerung hervorrief, gibt zu einer solchen nicht den mindesten Anlaß, wie wiederholt aus Berlin berichtet wird. Da am Freitag kein Bulletin über das Befinden des Kaisers veröffentlicht wurde und da außerdem der hohe Herr wieder begonnen hat, sich seiner gewohnten Thätigkeit zu widmen, so erscheinen weitere Besorgnisse wegen des Befindens des Kaisers wohl überflüssig.

* Die von der Reichsregierung veröffentlichten Aktenstücke über die Fidji-Inseln haben wiederum gezeigt, welche Hindernisse und Schwierigkeiten die Mißgunst Englands den deutschen Ansiedlern in überseeischen Ländern fortwährend bereitet. Dank dem energischen Auftreten der Reichsregierung haben indessen die langwierigen Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die deutschen Landbesitzer auf den Fidji-Inseln eine Wendung genommen, welche bestimmt hoffen läßt, daß die Rechte und Besitztitel der deutschen Ansiedler in ihrem vollen Umfange gewahrt werden.

* Der nicht mehr ferne Tag, an welchem Fürst Bismarck sein 70. Lebensjahr vollendet, hat bekanntlich den in den weitesten Kreisen der Nation freudig begrüßten Gedanken hervorgerufen, dem Reichskanzler eine würdige nationale Ehrengabe darzubringen. Es ist nun

von Männern der angesehensten Stellungen und ohne Unterschied der Parteirichtung ein Komitee zusammengetreten, präsidirt von den Herren Herzog von Ratibor (Präsident des preussischen Herrenhauses), als Vorsitzender, von Köller (Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses), als stellvertretender Vorsitzender, und Rötger (Präsident der Seehandlung in Berlin), als Schahmeister, welches allen Bestrebungen zu oben genanntem Mittelpunkt dienen will. Das Komitee fordert alle Deutsche zu Sammlungen und Zeichnungen für die dem Kanzler zu widmenden Ehrengabe auf und sollen dieselben an den Schahmeister eingesendet werden.

* General von Tresckow, der Eroberer von Belfort, ist am letzten Dienstag auf seinem Gute Stünzhain bei Altenburg, wo er seit seinem 1875 erfolgten Ausscheiden aus der preussischen Armee lebte, im Alter von 74 Jahren verschieden.

* Bezüglich der Verhaftung des der Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpff in Frankfurt a. M. verdächtigen Handwerksburschen verlautet noch nichts Neues; man darf aber der Erwartung Ausdruck geben, daß der Verhaftete der verruchte Mordbube ist.

— Der Polizeirath Rumpff besaß unter andern Orden auch den der Ehrenlegion. Aus welcher Veranlassung er ihn empfing, wird so erzählt: Eines Tages meldete sich bei Rumpff ein feingekleideter Herr mit der Anzeige, es seien ihm Uhr und Ring gestohlen worden. Rumpff sieht sich den Herrn genau an, steht auf und blättert im Verbrechenalbum. Gut, Herr Goldschmidt, Sie werden Ihre Sachen wieder bekommen, sagt Rumpff bald darauf. Der feine Herr wird bleich und betheuert, er heiße nicht Goldschmidt, sein Name sei so und so. Das wissen wir besser, meint Rumpff gelassen und läßt den Herrn verhaften. Er war ein Schwindler, der in Paris mit einer Million durchgegangen war. Napoleon III. verlieh ihm darauf das Kreuz der Ehrenlegion.

Feuilleton.

12)

Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Städtert.

(Fortsetzung.)

Melitta ahnte natürlich nicht, auf welche Weise der alte freundliche Herr mit ihren Bildern Geschäfte machte. Da sie immer neue Aufträge bekam, begann sie sich schließlich zu schmeicheln, daß sie wirklich etwas Künstlerisches leiste und dies erhebende Bewußtsein ließ sie in ihrem Fleiß und Ausdauer nie ermüden.

Wie groß war aber ihre Enttäuschung, als sie an einem heißen Julitage, die Mappe mit den Bildern in den Händen, in die Handlung trat, in dem stolzen Bewußtsein, diesmal etwas ganz Besonderes geleistet zu haben. Ein gemaltes Sträußchen von Kornblumen und wilden Mohn präsentirte sie ihrem Gönner mit wahren Künstlerstolz. Er fand aber nur geringe Beachtung bei Herrn Blinder, so hieß der Kunsthändler. Er schien zerstreut, heftete seine Blicke bald auf eine Rose in seinem Knopfloch, bald auf Melitta.

Plötzlich faßte er die Hand des jungen Mädchens und bat sie, ihm einige Augenblicke in sein kleines Kabinett zu folgen, er habe mit ihr zu reden. Melitta folgte ihm etwas ängstlich, die Luft war so drückend schwül in dem kleinen Raum und von dichtem Cigarrenqualm geschwängert.

„Bitte, setzen Sie sich,“ sagte Herr Blinder und nöthigte sie auf das mit Leder überzogene Sopha. Dann begann er, erst etwas stockend, aber als er erst im Fluß war, mit ziemlich beredten Worten ihr einen Heirathsantrag zu machen.

Melitta starre sprachlos in das rotthe Antlitz des ältlichen Freiers. Verstand sie denn recht, dieser Mann wollte sie heirathen?

„Nun, mein Fräulein, sie scheinen sehr überrascht, wünschen Sie Bedenkzeit? ich will mich gern gedulden,“ sagte Herr Blinder freundlich und faßte, als hätte er schon ein Recht dazu, tändelnd einen von ihren Zöpfen.

Mit funkelnden Augen entriß ihm Melitta den Zopf und schnellte in die Höhe. Sie vergaß in diesem Moment gänzlich, was für eine armselige Stellung sie jetzt im Leben einnahm, das war wieder ganz die alte, verübte Melitta Vendelo, die jetzt mit zornsprühendem Antlitz vor Herrn Blinder stand und mit einer Miene voll grenzenlosen Hochmuthes seinen Antrag mit kurzen, aber entschiedenen Worten zurückwies. Auch Herr Blinder hatte sich erhoben, auch sein Antlitz wurde zornesroth.

„Das ist also der Lohn dafür, daß ich Sie jetzt beinahe ein halbes Jahr so freundschaftlich unterstützt habe,“ plakte er heraus. „Da liegen Ihre werthlosen Bilder stohweise, ich habe sie alle bezahlt aus purem Mitleid; kaufen mag sie kein Mensch mehr. Anfangs ja, da machte es den Herren Offizieren einigen Spaß, Ihre Bilderchen zu kaufen, natürlich nur, weil sie

eben von Ihnen waren, der „hübschen, kleinen Vendelo,“ wie die Herren Sie nannten.“

Melitta hatte mit zitternden Händen die Blätter, die sie heute gebracht, wieder in ihre Mappe gethan. Sie war schamroth geworden bei den rücksichtslosen Reden des zornigen Herrn Blinder.

„Ich werde Sie nie wieder belästigen,“ stammelte sie, „ich wußte nicht, daß meine Arbeiten so ganz werthlos seien; wenn ich irgend einmal kann, werde ich Ihnen das Geld zurückzahlen.“

„O bitte, hat gar nichts zu jagen,“ erwiderte Herr Blinder, dessen Zorn schon etwas wieder verflogen.

Melitta eilte hinaus auf die glühendheiße Straße, sie sah elegante Karossen, gepukte Menschen an sich vorüberziehen; draußen in den Etablissements am Fluß waren gewiß überall Festlichkeiten und Konzerte und die Dampfschiffe fuhren hin und her.

„O wer da mitziehen könnte mit dem Strom der Fröhlichen, Sorgenlosen,“ dachte Melitta und huschte wie ein Schatten, unbemerkt von den Menschen, an den Häusern entlang, bis sie ihre Wohnung erreicht und seufzend die finstere Treppe emporstiege.

Die Frau Kommerzienrätthin saß fleißig stückend am Fenster, als Melitta in das armselige Gemach trat. Tagesmatt warf sie sich auf einen Stuhl und schleuderte die Mappe mit den verachteten Kunstwerken weit von sich.

△ Stuttgart, 25. Jan. Bei dem schon gemeldeten Brandunglück in Großgartach Oberamts Heilbronn sind im Ganzen 75 Gebäude, darunter 17 Wohnhäuser zerstört worden. Mehr als 30 Familien sind dadurch obdachlos geworden; die Mehrzahl der Abgebrannten ist versichert. Der Urheber dieses Brandes ist nun auch in der Person des Tagelöhners Karl Schuler von Großgartach entdeckt und verhaftet worden und hat bereits ein Geständnis abgelegt; derselbe mußte mit der Bahn nach Heilbronn gebracht werden, um ihn vor dem allgemeinen Unwillen des Volkes zu schützen.

— Ein Fall von Blutvergiftung wird aus Gotha durch eine Mundharmonika gemeldet, an welcher sich Grünspan befand. Ein Knabe hatte Abends längere Zeit darauf geblasen, Nachts verschwollen seine Lippen vollständig, sodaß der Arzt herbeigerufen werden mußte.

Jena, 23. Jan. Heute früh 8 Uhr starb Schulrath Professor Dr. Stoy.

— Der Generalpostmeister Stephan hat im Reichstage billigere Telegraphengebühren in Aussicht gestellt, aber erst nach Besserung der Finanzlage.

— Es geht den Städten wie den Menschen, sie wachsen mit ihren großen Zwecken, aber auch die Schulden wachsen. Frankfurt a. M. hatte Ende 1873 Schulden 2,114,000 Mark; Ende 1884 aber 34,764,000 Mk.

— Eine Kaufmannsfrau in Bayern las mit Erstaunen im Münchener Fremdenblatt, daß ihr Mann mit seiner Gattin in einem Gasthose dort abgestiegen sei. Sie glaubte nicht an einen Druckfehler, reiste sofort nach München und machte einer bedenklichen Idylle ein unerwartetes Ende.

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich bildet der Gesekentwurf, den die Regierung des Grafen Taaffe im Abgeordnetenhaus gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Anarchisten und Sozialisten eingebracht hat, das augenblickliche Tagesthema. Das Wachsen des Anarchismus in Oesterreich, den erlassenen Ausnahmemaßregeln zum Trost, hat die oesterreichische Regierung von der Auflöslichkeit derselben sich überzeugt und sie will nun den Kampf gegen die anarchischen Gefahren durch das erwähnte Gesetz in systematischer Weise aufnehmen. So lange sich indessen die europäischen Mächte nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen den Anarchismus entschließen können, so lange dürften auch in Anbetracht des internationalen Charakters desselben ver-

„Mein Gott, was ist denn geschehen?“ fragte die Mutter, verwundert von ihrer Arbeit aufschauend. „Will Herr Blinder Deine Bilder nicht mehr kaufen?“

„Nur aus Mitleid hat er sie genommen, sie sind gar nichts werth, gar nichts!“ rief Melitta und heiße Thränen strömten aus ihren Augen. „Nur die Offiziere haben sie ihm abgekauft, weil sie von der „kleinen Vendelo“ gemalt sind. Stoßweise hat er sie liegen und nun will er mich heirathen, dieser abscheuliche, alte, rohe Mann.“

O, sie kam sich so verachtet, so gedemüthigt vor, wie noch nie in ihrem Leben.

„Er will Dich heirathen?“ fragte die Mutter erstaunt.

„Ja in aller Form hat er um mich angehalten, aber ich habe ihm meine ganze, grenzenlose Verachtung gezeigt.“

„O Kind, wäre es nicht besser gewesen, Du hättest die Hand dieses gewiß rechtschaffenen Mannes nicht zurückgewiesen? Es wäre doch eine gesicherte Zukunft für Dich, während so nichts wie Elend, Noth und Kummer Deiner harret.“

Melitta war aufgesprungen, unruhig lief sie im Zimmer hin und her. Also so weit war es mit ihr gekommen, dankbar sollte sie die Hand ergreifen, die sich ihr rettend entgegenstreckte, ehe sie ganz dem Elend anheimfiel.

„Es ist entsetzlich,“ stöhnte sie, „hat denn nur das kalte, todte Geld noch Macht auf Erden? Dürfen wir denn nichts hoffen,

einzelte Anstrengungen, wie eben jetzt diejenigen der oesterreichischen Regierung, keinen durchschlagenden Erfolg haben.“

Frankreich.

* Für Frankreich war die abgelaufene Woche gewissermaßen eine „stille Woche“, denn in den inneren Angelegenheiten ist kein erwähnenswerthes Ereigniß zu verzeichnen und auch in der für Frankreich brennendsten auswärtigen Frage, in der Tonkinfrage, scheint eine gewisse Stagnation eingetreten zu sein. Wenigstens vernimmt man nichts von größeren militärischen Operationen der Franzosen und deutet dieser Umstand fast darauf hin, daß die französische Heeresleitung in Ostasien noch immer an Truppenmangel laborirt; vielleicht wird demselben erst abgeholfen sein, wenn die am letzten Dienstag von Algier neuerdings nach Tonkin in der Stärke von 2600 Mann abgesandten Truppen an ihrem Bestimmungs-orte angelangt sein werden.

England.

* Die englische Regierung wird gegenwärtig durch die Lösung der ägyptischen Finanzwirren ebenso sehr in Anspruch genommen, als durch die ihrem Ausgang sich nähernde Chartumfahrt Wolseley's. In London haben am letzten Dienstag und Mittwoch lange Ministerberatungen stattgefunden, die ohne Zweifel den französischen Gegenvorschlägen zur Lösung der ägyptischen Finanzfrage gewidmet waren. Ob und wie bald dieselbe erfolgen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht im Mindesten beurtheilen, vielleicht gelangt man jedoch zu einem Kompromiß zwischen den englischen und den französischen Vorschlägen. — Unterdessen sind aus dem Sudan wichtige Nachrichten über die ersten zwischen der Wolseley'schen Expedition und den Schaaren des Mahdi stattgefundenen Zusammenstöße eingelaufen. Am 16. Januar stieß die 1200 Mann starke englische Vorhut unter Oberst Stewart bei Abuklei Hills auf eine ca. 10,000 Mann starke Abtheilung Aufständischer, welche sofort zum Angriff überging und sogar das von den Engländern geformte Carré auf einige Augenblicke sprengte. Die Engländer sammelten sich aber wieder und schlugen den Feind durch ein verheerendes Feuer in die Flucht. Die Aufständischen verloren ca. 1200 Tode, die Engländer 74 Tode, darunter 9 Offiziere, und 94 Verwundete, unter ihnen ebenfalls 9 Offiziere. Bald darauf fand bei Metamieh am Nil ein zweites Gefecht statt, worin die Aufständischen 800 Tode verloren. Jedenfalls werden die Engländer noch weitere blutige Kämpfe bestehen müssen, ehe sie nach Chartum gelangen.

wünschen, träumen, wenn wir arm sind? Es giebt doch ein Wort, die Menschen brauchen es so oft und auch ich glaube es zu verstehen, darf ich es nicht mehr kennen, das Wort, Liebe, Mama? Oder ist es überhaupt nur ein leerer Schall.“

„Oft genug ist es das,“ erwiderte die Mutter, „und wenn es in früheren Tagen Dein Ohr berührt hat, mag es auch kaum eine tiefere Bedeutung gehabt haben, fragt doch jetzt niemand mehr nach Dir von allen Dingen, die Dir damals gehuldigt.“

„Er sprach niemals von Liebe zu mir,“ sagte Melitta jetzt leise, traurig vor sich hin, „aber ich las es doch in seinen Augen! Und dann sah er mich an, damals in der Reithahn, so traurig scheidend. — Und dann ist er gegangen im Jörn weit fort. Ach, es ist wohl namenlos thöricht und kindisch, da noch zu hoffen.“

Mit neuen Sorgen und Kummer legten sich die beiden einsamen Frauen diesen Abend zur Ruhe. Noch elendere, trostlosere Tage sollten ihnen kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Wieviel „Nickel“ in ein Litermaß gehen, erprokte kürzlich ein Pferdehändler, aber nicht zu seinem Nutzen. Zwei Münchberger, L. und K., wollten einen Pferdetausch machen und L. bot dem K. für dessen besseres Pferd ein Aufgeld von 150 M. Damit ist's nichts, sagte K., 500 M. müssen her, oder

* Die „N. Fr. Pr.“ läßt sich aus Rom melden: Sollte die Pforte darauf bestehen, Häfen im Rothen Meere zu occupiren, wird Italien dies nöthigenfalls mit Waffengewalt verhindern. Admiral Bertelli hat auf gegebenen Befehl den türkischen Transportschiffen den Weg nach Rom zu verlegen. Es bezieht sich dies auf ein angebliches Abkommen zwischen England und der Pforte, dem zufolge der Sultan einwilligt, daß England die gänzliche Verwaltung Mittel- und Unter-Egyptens übernimmt, wofür der Pforte ein oder mehrere Häfen am Rothen Meere überlassen werden sollen.

— England scheint ebenso wie Frankreich in einer bedenklichen Arbeiterkrise begriffen zu sein. Eine Versammlung von 5000 Handwerkern in Birmingham verlangte von der Stadtverwaltung Arbeit. Bei ihrem Zuge durch die Stadt machten sie Miene die Bäckertäden zu stürmen.

Italien.

* Die italienische Deputirtenkammer hat im Laufe dieser Woche die hauptsächlichsten Artikel der Eisenbahn-Konventionen im Sinne der Regierung genehmigt, womit also die vielangefochtene Eisenbahnpolitik des Kabinetts Depretis die Zustimmung des Parlamentes gefunden hat.

Australien.

* England hat seinen Kolonialbesitz in der Südsee wiederum durch Annexionen verschiedener Inselgruppen erweitert. Ein Telegramm des „Neuter'schen Bureau“ aus Melbourne meldet, daß auf den Louisiaden, den Woodlark, Huongolf- und Entrecasteaux-Inseln die englische Flagge gehißt worden ist.

Griechenland.

* Der englische Geschäftsträger in Athen, welcher kürzlich durch einen griechischen Gensdarmen beleidigt worden war, hat der griechischen Regierung ein Ultimatum übersandt, in welcher er verlangt, daß die Ordre, durch welche der betreffende Beamte kassirt wird, im Beisein des englischen Konsuls und unter den Klängen der englischen Nationalhymne verlesen werde. Die Athener Journale sprechen sich sehr erbittert über diese Zumuthung aus, billigen aber die Haltung des Athener Kabinetts, das zu einer raschen Beilegung des Zwischenfalls bereit ist.

Amerika.

* Gegen den Präsidenten der Republik Chile ist ein glücklicher Weise mißlungenes Attentat mittels einer Höllemaschine verübt worden. Ueber die Urheber und Motive des Mordanschlags fehlen noch nähere Nachrichten.

das Pferd bleibt mein. — Nun, weißt Du was, meinte L., Du nimmst mein, ich Dein Pferd und gebe Dir 1 Litermaß voll Nickel (10-Pfennigstücke) und ein Aechtele (¼ Liter) 5-Pfennigstücke auf. — 'S gilt, sagte der Andere und schlug ein. Anderen Tages aber, als er das Pferd bringen sollte, da kam er mißmuthig hereingeschlichen und wollte den Handel rückgängig machen, da das ganze Aufgeld, mochte er die Nickel sichten, wie er wollte, kaum 120 M. ausmachten. L. aber bestand auf Ausführung des Vertrages und drohte mit Klage. Schließlich sollen die Beiden sich noch geeinigt haben.

— Lord Wellington besaß nach dem Siege bei Waterloo eine jährliche Pension von 375 000 Mark und ein Paarvermögen von 22 Millionen. Nach dem ersten Pariser Frieden hatte er 800 000 und nach dem Siege bei Waterloo noch 200 000 Pfund Sterling als Dotation erhalten, außerdem wurde ihm ein Gut überwiesen, dessen Werth auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt wurde.

— Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta haben zur Zeit 17 direkte Nachkommen: 1 Sohn, 1 Tochter, 9 Enkel und 6 Urenkel; 120 nahe Seitenverwandte, nämlich 1 Schwester, 15 Neffen und Nichten, 65 Großneffen und Großnichten und 39 Urgroßneffen und Urgroßnichten.

— Auf dem Krupp'schen Schießstande bei Meppen weilen seit kurzem marokkanische Soldaten, die in der Handhabung der Geschütze unterrichtet werden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Nr. 2346. In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. wurden aus der katholischen Pfarrkirche zu Durlach mittelst Erbrechens des Tabernakels

1. Bestandtheile der Monstranz, als: der halbmondförmige goldene Hostienhalter, sowie die vergoldete Krone mit Kreuz,
2. der aus Gold und Silber gearbeitete Speisekelch mit Deckel und auf letzterem befindlichen Kreuz,

im Gesamtwert von 170 Mark, gestohlen.

Mittheilungen über den Verbleib der bezeichneten Gegenstände oder der That verdächtige Personen bitte ich ungesäumt an die Gendarmerie gelangen zu lassen.

Karlsruhe, 24. Jan. 1885.

Großh. Staatsanwalt:
Hübich.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nr. 638. Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Barié hier ist nach heute abgehaltenem Schlußtermin beendet und daher aufgehoben.

Durlach, 23. Jan. 1885.

Gr. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Großh. Badische Staats- eisenbahnen.

Vom 1. Februar l. J. an kommen auf den Badischen Bahnen Abonnementskarten zur unbeschränkten Benützung aller fahrplanmäßigen Züge durch ein und dieselbe Person auf einer gewissen Bahnstrecke für die Dauer von einem bis zu zwölf vollen Monaten zur Abgabe.

Näheres ist bei den Stationen zu erfragen, durch deren Vermittelung auch die diesbezüglichen Vorschriften nebst Tarif zum Preis von 25 Pf. bezogen werden können.

Karlsruhe, 21. Jan. 1885.

Generaldirektion.

Großh. Badische Staats- eisenbahnen.

Nachbenannte Bauarbeiten zur Herstellung eines Aufnahmestandes auf Station Weingarten sollen öffentlich vergeben werden.

veranschlagt zu

Grab- und Maurerarbeit	Mt. 9311.77.
Steinhauerarbeit	3489.42.
Gypferarbeit	1928.77.
Zimmerarbeit	2784.20.
Schreinerarbeit	2381.01.
Glasarbeit	1132.15.
Schlosserarbeit	1480.35.
Schmied- und Gußwaaren	522.36.
Blechernerarbeit	609.—.
Schieferdeckerarbeit	959.14.
Anstreicherarbeit	832.21.
zusammen	25430.38.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. — Versiegelte Angebote auf sämtliche oder auf einzelne Arbeiten sind daselbst portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis zu der am

Donnerstag den 29. d. M.,

Vormittags halb 12 Uhr,

stattfindenden Eröffnung einzureichen.

Bruchsal, 15. Jan. 1885.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Einladung

zur

Wahl in den Gemeinderath der Stadt Durlach.

Nachdem durch den Tod des Gemeinderaths Kleiber, dann durch Wahl des Gemeinderaths Steinmeh zum Bürgermeister, und durch Austritt des Gemeinderaths Morlock drei Stellen im Gemeinderath durch Neuwahl wieder zu besetzen sind, wird Tagfahrt zur Ergänzungswahl angefahrt auf

Dienstag den 27. Januar 1885,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Die Amtsdauer endet für die Stelle Steinmeh mit dem 26. Okt. 1888, für die Stellen Kleiber und Morlock mit dem 16. Okt. 1885. Im Wahlvorschlag ist daher genau anzugeben, für welche Amtsdauer der Vorschlag gilt.

Die Wahlberechtigten werden zur volljährigen Betheiligung an dem Wahlakt eingeladen, welcher im Rathhaus (großer Saal) stattfindet.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung, wobei die Wahlzettel, welche von weißem Papier sein müssen und kein äußeres Kennzeichen haben dürfen, vorher am Wahltag ausgehändigt werden; die Uebergabe der ausgefüllten Wahlzettel hat innerhalb der bezeichneten Frist zu geschehen, nach deren Ablauf werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Wahlberechtigt sind nach §. 11 der Gemeinde-Ordnung alle Gemeindeglieder mit Ausnahme derjenigen:

- 1) welchen durch den Richter die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind (Reichsstrafgesetz §. 32, 33, 34 Ziff. 4), oder
- 2) welche innerhalb der letzten 5 Jahre wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs zu irgend einer Strafe verurtheilt worden sind,
- 3) welchen die Wahlberechtigung durch ein anderes Gesetz ganz oder zeitweise entzogen ist.

In den unter Ziff. 2 erwähnten Fällen laufen die fünf Jahre erst von dem Tage an, an welchem die Freiheitsstrafe erstanden ist.

In den Fällen der Ziff. 1 und 2 tritt die Wahlberechtigung wieder ein, wenn der Verurtheilte in den vorigen Stand wieder eingesetzt wurde oder im Wege der Begnadigung die Wiederbefähigung erlangt hat.

Wählbar sind — Gemeinde-Ordnung §. 15 — sämtliche Gemeindeglieder. Ausgenommen sind und können nicht gewählt werden diejenigen

- 1) welche sich in einem der Ausnahmefälle des §. 11 befinden; die Ortsabwesenheit ist kein Hindernisgrund für die Wahl;
- 2) die als Soldaten im wirklichen Dienste stehen;
- 3) über deren Vermögen der Konkurs gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Verfahrens und fünf Jahre nach dem Schlusse desselben, sofern sie nicht früher nachweisen, daß sie ihre Gläubiger befriedigt haben;
- 4) denen die Wählbarkeit durch ein anderes Gesetz ganz oder zeitweise entzogen ist.
- 5) In den Gemeinderath kann nicht gewählt werden, wer mit dem Bürgermeister oder einem anderen Mitglied des Gemeinderaths in auf- oder absteigender Linie oder im zweiten oder dritten Grad der Seitenlinie verwandt oder verschwägert ist. Hiernach können Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Schwiegervater und Tochtermann, Großschwiegervater und Großtochtermann, Bruder und Schwager, Oheim und Nefte nicht zu gleicher Zeit im Gemeinderath sitzen, ebenso auch nicht die Schwägerinnen noch lebender Schwestern.
- 6) Ebenso können vorgesetzte Staatsverwaltungsbeamte und Ortsgeistliche die Wahl nur annehmen, wenn sie ihre Stelle niederlegen.

Unter denselben Voraussetzungen wie ein Gemeindeglieder kann auch jeder Staatsbürger gewählt werden. Mit der Annahme der Wahl erwirbt der Gewählte das Bürgerrecht unentgeltlich.

Die Liste der Wahlberechtigten und der Wählbaren liegt jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht der Gemeindeglieder auf.

Wir wiederholen die Einladung zu zahlreicher Theilnahme an der Wahl.

Durlach den 19. Januar 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Am Sonntag den 1. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr beginnend, findet im Adlerwirthshaus in Wilferdingen eine landwirthschaftliche Besprechung über Rindviehzucht und Rindviehprämierung statt, welcher Herr Medizinalrath Dr. Lydin aus Karlsruhe anwohnen und Vortrag erstatten wird; auch kommen dabei die für den 1. Prämierungsbezirk verwilligten Staatsprämien für Rindvieh zur Vertheilung. Wir laden hierdurch zum recht zahlreichem Besuche ein.

Durlach, 17. Januar 1885.

Der Vereins-Vorstand.

Holzversteigerung.

Von den Kammergütern Gottesau und Rüppurr werden im Hirsch zu Rüppurr öffentlich versteigert:

Samstag, 31. Januar d. J.,

Vormittags 10 Uhr.

77 Pappel- und 66 Elenkämme;

Nachmittags 1 Uhr:

57 Ster Scheit- und Prügelholz,

157 Stumpen und 7 Loos Reisholz;

Güterausscher Brust zu Kleinrüppurr wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Karlsruhe, 22. Jan. 1885.

Großh. Domänenverwaltung:

Kreuz.

Brennholz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert am

Mittwoch, 3. Februar 1885,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Langensteinbach aus den Domänenwald-

distrikten Steinig, Rappenburg,

Hermannsgrund und Winterhalde:

4175 forlene, 10825 gemischte

Wellen, 226 Ster forlenes Stock-

holz, 9 Loose Schlaarraum.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den Stadtwald-Distrikten „Glimorgenbruch“ und „Mastwaide“ versteigern wir an Windfall- und Durchhölzern

Dienstag, 27. d. M.,

mit Zusammenkunft früh 9 Uhr

am Entenfang ca. 150 Ster gemischtes Weichholz und einige Hundert

gemischte Wellen.

Durlach, 22. Jan. 1885.

Stadt-Bezirksforstei:

Hafner.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Anmeldungen zum Verkauf von Bürgergabholz durch die gemeinderäthliche Kommission müssen binnen 3 Tagen beim Bürgermeisteramt unter Vorlage des Looszettels erfolgen.

Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Durlach, 26. Jan. 1885.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Eingen.

Eigenschafts-Versteigerung.

Christian Bräuning, Landwirth von hier, als Abwesenheitspfleger für den seit ca. 20 Jahren in Amerika an unbekanntem Orten abwesenden Karl Wilhelm Künzler von Eingen läßt am

Dienstag, 27. Januar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhaus öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

83 Ar 66 Meter Acker in 9 Par-

zellen, taxirt zu 850 Mt.,

8 Ar 58 Meter Wiesen in

2 Parzellen, taxirt zu 170 Mt.

Eingen, 22. Jan. 1885.

Das Bürgermeisteramt:

Armbruster.

Schmidt, Richter.

Junge Mädchen

im Alter von 14 bis 18 Jahren werden zum Erlernen des Wickel- und Cigarrenmachens noch angenommen in der Cigarrenfabrik von

W. Rieger & Cie.,

Karlsruhe.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Milogr.	Pilogr.	
Kernen, neuer	1600	1600	9 30
do. alter	—	—	—
Safer, neuer	450	450	7 30
Hülsenfrüchte	—	—	—
Einfuhr	2050	2050	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Borrath	2050	—	—
Verkauft wurden	2050	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 85 Pf., 10 Stück Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Heu Nr. 3.20, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Nr. 2.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Nr. 40, 4 Ster Tannenholz Nr. 30, 4 Ster Forstenholz 30 Nr. Durlach, 24. Jan. 1885.
Das Bürgermeisteramt

Arbeiterbildungs-Verein.

Die Sparkassenmitglieder werden ersucht,
Donnerstag den 29. Januar,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal zu erscheinen.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht und Prüfung der Sparkasse.
Diejenigen Mitglieder, welche die Sparkassenbücher noch nicht abgegeben haben, bitten wir, dieselben mitzubringen.
Der Vereins- und Sparkassen-Rechner:
Wettach.

Karl,

28. Januar 1885.
Wenn alle Karle obigen Tag schön und gemüthlich feiern wollen, so sind sie auf jenen Abend präcis 9 Uhr in die „Traube“ beim Karle hiermit freundlich eingeladen.
NB. Die Karolinen sind nicht ausgeschlossen.
Im Auftrag des I. Karle:
Der II. Karle.

Gasthaus zum Engel.

Morgen (Dienstag)
Extrafeine
Cervelatwürste
empfiehlt **Louis Grimm.**

Dung, eine größere Parthie, hat zu verkaufen
Wilhelm Xaver Schmidt
am Auer Weg.

Mittelstraße 10 ist im untern Stock eine kleinere Wohnung sammt Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Sauptstraße 50 ist ein Laden sammt Wohnung auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres bei
K. Ad. Steinmetz,
Sattlermeister.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein braver junger Mann, welcher Lust hat die Brod- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern eintreten bei
W. Schmidt, Hofbäckerei,
Karlsruhe.

Amalienbad Durlach.

Sonntag den 1. Februar d. J.:

Großer Maskenball
mit verstärktem Orchester.

Im Interesse der Ordnung werden nur anständige Masken oder Personen mit anständigem Civilanzug zugelassen. Billete mit Ausgangscoupon werden an der Kasse für Herren à 1 Mk., für Damen à 50 Pf. abgegeben.
Eine reichhaltige Maskengarderobe ist in den untern Räumen aufgestellt.

Anfang Abends 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

K. Weiss.

[Karlsruhe.] Ich habe mich dahier als Rechtsanwält niedergelassen. Mein Bureau befindet sich
191 Kaiserstraße 191.

Karlsruhe den 25. Januar 1885.

Fuchs, Rechtsanwalt.

Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Durlach und Umgegend erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am **25. Januar d. J.** ein

Tuch-, Manufaktur- und Weißwaaren-Geschäft

im Hause des „Badischen Landesboten“, Ecke der Kaiser- und Kreuzstraße, in den bisher von Herrn N. Jacobsjohn innegehabten Localitäten unter der Firma

„Adolf Stein“

eröffnen werde.
Gestützt auf reiche Erfahrungen, welche ich Gelegenheit hatte während meiner Thätigkeit in den bedeutendsten Häusern zu machen, sowie durch vortheilhafte Einkäufe in den ersten Fabriken hoffe ich den Anforderungen des geehrten Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Es ist mein Bestreben, nur gute, dauerhafte Waaren in größter Auswahl bei streng reeller Bedienung und den billigst aber gänzlich festen Preisen in Verkauf zu bringen und empfehle ich mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Adolf Stein,

gegenüber der „Stadt Pforzheim“,
Ecke der Kaiser- und Kreuzstraße.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 4. März 1885.

Große Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 6. März 1885. Preis des Looses 2 Mark.

Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 2000 Mark.
- 1 Paar elegante Chaisenpferde, " " 1800 Mark.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mark.
- 48 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.
- 2 Chaisengeschirre, plattirt.
- 10 desgl., lackirt.
- 8 Stangenzeuge, komplett.
- 8 Paar Schlittengeschelle.
- 21 Pferdedeppiche.

100 Gewinne im Gesamtwerthe v. 35,000 Mk.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn **Georg Ritte** dahier zu beziehen.
Donaueschingen im Januar 1885.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben bei Herrn **Julius Löffel** in Durlach.

Für die Ballsaison

empfehle mein Lager in Blumen und weißen Handschuhen.
Julie Hohloch,
Mödes.

Stoekfische,

frisch gewässerte, empfiehlt
Lina Menger
am Marktplatz 2. Stock.

Wahlvorschlag.

[Durlach.] Vorigen Samstag wurden in der Versammlung zur Wahl in den Gemeinderath vorge schlagen:

Kleiber, W., Landwirth,
Schenkel, A., Wirth,
Weiß, Chr., Wirth.

Wahlvorschlag.

[Durlach.] Zu der am Dienstag den 27. Jan. d. J. stattfindenden Gemeinderathswahl werden vorgeschlagen:

Christof Weiß, Wirth,
Karl Frohmüller, Glaser,
Andreas Schenkel, Wirth.
Viele Wähler.

Ruhrkohlen.

la Qual. Stückkohlen,
" " Rußkohlen,
" " Schmiedekohlen,
" " Stückreich. Fettsärot
liefert in ganzen Wagenladungen von 200 Zentner, sowie in kleineren Parthien stets billigst und sehr Bestellungen hierauf gerne entgegen. Die Kohlen werden auf Wunsch franko vor das Haus geliefert.

Emil A. Schmidt.

Dankagung.

[Durlach.] Allen Denjenigen, welche meine Frau **Sophie Josephine Kristen** geb. Schmidt

während ihrem Krankenlager durch Besuche erfreuten und ihr Leiden durch Trost gelindert haben, sowie den Blumen spendern und insbesondere meinen werthen Geschäftskollegen für den Beweis der Theilnahme an dem herben Verluste sage im Namen der Familie Schmidt meinen herzlichsten Dank.

Durlach, 26. Jan. 1885.
Der trauernde Gatte:
Josef Kristen.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem am 23. d. M. in Todtmoos erfolgten Ableben unserer theueren Schwester

Frau Lina Schumann
geb. Löffel
in Kenntniß zu setzen.
Die trauernden Geschwister.
Karlsruhe, 25. Jan. 1885.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag den 27. Jan. 14 Ab. Vorst. **Piel Särm um Nichts,** Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare; nach der Uebersetzung des Grafen Vaudouin eingerichtet von Ed. Devrient Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 22. Jan.: Robert Friedrich August, Bat. Karl Christof Löffel, Maurer.
 - 22. " Karoline Christine, Bat. Johann Weiß, Portier.
- Geschickungen:**
- 24. Jan.: Ignaz Schneider aus Oberweier, Müller, und Karoline Kiegl aus Grödingen.
- Gestorben:**
- 23. Jan.: Anna Elisabeth, Bat. Wilhelm Lautenschläger, Säger, 8 Monate alt.
 - 25. " Luise Theresia, Bat. Gustav Korn, Metzger, 5 Monate alt.

Heftkosten, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.